

Heidelbergs größte Baustelle kommt zügig voran

Das DKFZ wird bis 2012 komplett saniert – Bessere Arbeitsbedingungen für „die besten Köpfe aus aller Welt“

Von Ingeborg Salomon

„Wir nennen ihn unseren Äquator“, erklärt Dr. Josef Puchta, Administrativkaufmännischer Vorstand des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ), und zeigt auf eine 135 Meter lange Dehnfuge. Die trennt im DKFZ den Ostflügel, der gerade saniert wird, vom Westflügel, der erst danach umgebaut wird. Heidelbergs größte Baustelle macht Fortschritte, das ist von innen deutlicher zu sehen als von außen. Seit einem Jahr wird das DKFZ bei laufendem Betrieb komplett saniert. „Wir liegen gut im Zeitplan, bis 2012 soll alles fertig sein“, so Puchta gestern gegenüber der Presse.

76 Millionen Euro sind insgesamt bewilligt und Baumaßnahmen für 50 Millionen bereits ausgeschrieben und vergeben, damit Wissenschaftler hier in Zukunft Arbeitsbedingungen finden, die im internationalen Wettbewerb „die besten Köpfe aus aller Welt“ nach Heidelberg locken, so Puchta. Denn das 1972 eingeweihte DKFZ ist ziemlich marode; nach 34 Jahren intensiver Nutzung sind die technischen Einrichtungen nicht mehr auf der Höhe der Zeit, die Wärmedämmung ist völlig unzureichend und die Leitungsquerschnitte sind viel zu gering, um

den Hightech-Anforderungen einer modernen Großforschungseinrichtung zu genügen.

„Wir haben 1998/99 erste Überlegungen für einen Umbau angestellt und auch einen Abriss diskutiert, aber das wäre deutlich teurer geworden. Außerdem hätten wir bis zum Bezug des Neubaus keine Ersatzflächen für alle Mitarbeiter gehabt“, erläuterte Puchta.

So fiel die Entscheidung für eine Totalsanierung, die in zwei Abschnitten jeweils über alle sieben Stockwerke von oben nach unten erfolgt. Im siebten Stock konnte sich die Presse gestern bereits ein Bild davon machen, wie nach der völligen Entkernung des Gebäudes aus engen, oft dunklen Labor- und Arbeitsplätzen große, lichtdurchflutete Arbeitsplätze entstanden sind; sie sind zum Teil bereits mit der neuen Laboreinrichtung ausgestattet.

Die Sanierung wird von dem Stuttgarter Architektenbüro Heinle, Wischer und Partner geplant und koordiniert. Ein wichtiger Punkt bei der Neukonzeption des Hauptgebäudes war die Verwendung energie sparender Technologien, denn bei einer Forschungseinrichtung in der Größenordnung des DKFZ belaufen sich



Vollständig eingerüstet ist seit einem Jahr das DKFZ; die 35 Jahre alte Großforschungseinrichtung wird für 76 Millionen Euro komplett saniert. Der siebte Stock ist schon fast fertig, und Carsten Wildemann, Leiter der Abteilung Technik, genießt den Ausblick. Foto: Stefan Kresin

allein die Energiekosten jährlich auf rund 3,5 Millionen Euro netto. Deshalb haben die neuen Fenster eine wesentlich geringere Wärmedurchlässigkeit als die alten; außerdem wurden die großen Kühlanlagen, die nicht nur viel Strom verbrauchen, sondern auch große Mengen an Wärme produzieren, aus den Laborräumen in den Keller verlagert.

Im Labortrakt im siebten Stock wurde bereits ein „Versuchslabor“ eingerich-

tet, wo nun getestet werden kann, wie sich die Planungen in der Realität bewähren. Entstanden sind statt der vielen kleinen Laborräume variabel gestaltete Flächen, wo Wissenschaftler gemeinsam arbeiten und sich austauschen können. „Wir wollen die Arbeitsabläufe optimieren und die Labors besser nutzen“, unterstrich Puchta.

Geforscht wird zur Zeit auch im Technologiepark, wo das DKFZ Räume ange-

mietet hat. Noch ein Jahr werden die Bauarbeiten im Ostflügel dauern, im März 2008 sollen die Mitarbeiter aus dem Westflügel, der anschließend renoviert wird, hier einziehen. Parallel zur Sanierung des Hauptgebäudes wird das Dokumentationszentrum um eine Etage aufgestockt; auch die Erweiterung und Sanierung des zentralen Tierlabors steht an. Abgerissen und neu gebaut wird der Radiologietrakt im Südosten des Hauptgebäudes.

TiKK macht Lust auf mehr Theater

sal. Eine große „Theatertage-Anfütterungs-Gala“ findet am Samstag, 31. März, um 20 Uhr im Theater im Kulturhaus Karlsruhbahn (TiKK) statt. Appetit bekommen soll das Publikum auf die zehnten Theatertage, die in der letzten April- und der ersten Maiwoche an den Start gehen. Mit dabei sind bei diesem turbulent-witzigen temporeichen Abend unter dem Titel „Lass schon mal die Sau raus, Harry“ unter anderem Eugen Gerein (teatr05), Jürgen List („Drama-Light“), Eddie, The Intercultural Comedian (Gewinner des „Nach(t)Wuchs 2007“) sowie Andrew Cadie & Iain Goodwin (Celtic-Folk-Tunes). Es moderiert Jürgen Hellmann. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

os. Wie die führenden Wirtschaftsmagazine attestiert OB Eckart Würzner der Stadt Heidelberg hervorragende Perspektiven, wenn sie ihre Chancen auch nutzen. Dazu setzt er verstärkt auf ein immer größer werdendes Netzwerk von Freunden und Förderern der Stadt in aller Welt, die zum Beispiel im Heidelberg Club International mit elf Niederlassungen von den USA bis nach Fernost versammelt sind. Als neuer Präsident stellte er sich beim örtlichen Clubtreffen vor und gab als seine Devise aus, „so etwas wie die Spinne im Netz sein“ zu wollen. Vor allem wissenschaftliche Verflechtungen sollten aus seiner Sicht über das Netzwerk gestärkt werden.

Würzner skizzierte bei dem Treffen

noch einmal die vorrangigen Ziele, die er sich für Heidelberg gesteckt hat. Um die Stadt für junge Menschen attraktiv zu halten, sollen bis Ende 2008 rund 45 Prozent der Kinder unter drei Jahren ein qualifiziertes Betreuungsangebot vorfinden. Außerdem will die Stadt flächendeckende Angebote in Richtung Ganztageskulturen machen.

Wichtig ist dem neuen OB auch die Unterstützung der Exzellenzinitiative der Universität, außerdem braucht die Ruperto Carola aus seiner Sicht ein neues Entwicklungskonzept. Nicht nur für den Wohnungsbau, auch für forschungsnahe Einrichtungen sollte die Bahnstadt-Entwicklung Chancen eröffnen, meint er. Darüber hinaus schwebt ihm eine Verbesse-

rung des Gesamtbildes der Stadt vor. Um Heidelberg weiter voranzubringen, soll jetzt ein neues Amt für Wirtschaftsförderung gegründet und mit qualifiziertem Personal ausgestattet werden. Ebenso ist der Aufbau eines neuen Amtes für Verkehrsmanagement eingeleitet.

Zusammen mit dem Generalsekretär des Clubs, Nils Kroesen, der nach seinem Abschied vom Tourismusgeschäft noch für ein Jahr das Clubgeschehen mitsteuert, nahm Würzner die Aufnahme neuer Mitglieder vor. So begrüßte die Runde die Prorektorin der Universität, Vera Nünning. Neu im Club sind auch Simon Friend, Vorstandsvorsitzender von „Heidelberger Leben“ (früher MLP-Leben) und Intendant Peter Spuhler.

Auf großes Interesse in Heidelberg stoßen schließlich neue Initiativen. So soll auf Vorschlag der Clubniederlassung in Peking eine ständige deutsch-chinesische Oberbürgermeister-Konferenz ins Leben gerufen werden, die erstmals im Oktober dieses Jahres in Heidelberg stattfindet. Dazu werden mindestens zehn Oberbürgermeister chinesischer Großstädte mit Unternehmern aus ihren Kommunen erwartet. Und wenn alles klappt, wird Heidelberg im Mai 2008 Austragungsort eines ersten transatlantischen Rudersportwettbewerbs berühmter Universitäten, für den die Wild-Werke als Sponsor gewonnen wurden. Boote aus Oxford und Cambridge, aus Harvard und Heidelberg sollen dabei ins Rennen gehen.

Würzner will „eine Art Spinne im Netz sein“

Der neue Oberbürgermeister will das weltweite Netzwerk des Heidelberg Club International noch weiterentwickeln

Frühlingsgefühle und asiatisches Lieblingskraut

Auftakt für die Aktion „Heidelberg kocht für das Theater“ im „Weißen Bock“ mit Adriana Nuneva und Bürgermeister Joachim Gerner

Von Birgit Sommer



Die wesentlichen Grundkenntnisse des Kochens waren bei den „Küchenhelfern“ von zu Hause aus schon da. So zumindest sah es Jürgen Merz, Chef des Restaurants „Weißer Bock“, beim Auftakt zum Prominenten-Kochen in Heidelberg zugunsten der Theater-Sanierung. Seine freiwilligen Helfer, Adriana Nuneva, Marketing-Leiterin bei den Heidelberger Druckmaschinen, und Kulturbürgermeister Joachim Gerner, fühlten sich in der Küche sichtlich wohl, als sie sich nach einer Stunde Kartoffel-, Paprika- und Zwiebeln schneiden schon am Amuse guelle gültlich taten, während die zahlenden Gäste im Restaurant noch am Aperitif nippten.

In Wahrheit ist es so: Adriana Nuneva, beruflich viel unterwegs, lässt sich gerne von ihrem Freund bekochen und macht zu Hause am liebsten vegetarische asiatische Sommerrollen. Das wird dann die Vorspeise, wenn Gäste kommen. Auch fürs Dessert ist sie wieder zuständig. Und für das kreative Tischdecken.



Es wird angerichtet: Unter den Augen von Küchenchef Uwe Freund (2.v.r.) platzieren Joachim Gerner, Adriana Nuneva und Jürgen Merz (v.l.) das Kalbsfilet für die Hauptspeise auf dem Teller. Foto: Joe

Dr. Jürgen Gerner verwöhnt Gäste zu Hause gerne italienisch, etwa mit Polpettone, einem Hackfleischgericht, das lange im Ofen „schmurgelt“. Die korsische Tomatensauce dazu kocht aber seine Frau.

Küchenchef Uwe Freund, seit zwölf Jahren im „Weißen Bock“, freute sich über die gute Stimmung in seiner Küche

und entwarf mit Jürgen Merz ein Menü, das sich an den Vorlieben seiner Gäste orientierte: asiatisch für Adriana Nuneva („Koriander ist mein Lieblingskraut“) und italienisch für Joachim Gerner. Aus den drei Gängen für 55 Euro wurde ein festliches Menü mit einem leckeren Trio als Gruß aus der Küche und Kokossorbet auf Ananas-Carpaccio als Zwischengericht. Selbstverständlich war der Kartoffelsalat auch kein schlechter Kartoffelsalat, und die Buchteln zum Dessert begnügten sich nicht mit einfacher Vanillesauce, sondern wurden von köstlicher Crème brûlée und Rhabarberkompott ergänzt.

Die Gäste genossen es, genauso wie die angebotenen Weine des bekannten Leimener Weingutes Seeger, darunter einen frischen, fruchtigen weißen Burgun-

der des jungen Jahrgangs 2006. Thomas Seeger hatte sichtlich Spaß daran, seine Erzeugnisse und seine Philosophie zu beschreiben.

Auch die beiden prominenten Mit-Köche plauderten über ihre Ideen zum Menü. Gerner beschwor mit grünem Spargel und grünem Bärlauch Frühlingsgefühle, und Adriana Nuneva erzählte, wie sie in Wien nach dem Theaterbesuch für ein paar Buchteln ins Café Hawelka einkehrt, und dass es die „allerhübschesten“ Schauspieler seien, die dort arbeiteten.

Nach fünf Stunden in der Küche sei er etwas ermattet, bekannte Heidelbergs Kulturbürgermeister gegen 23 Uhr. Bis zuletzt hatte er noch Dessert-Teller mit Puderzucker verziert. Sein Fazit vom Kochen: „Es hat großen Spaß gemacht.“

Die Rezepte der Küchenchefs gehen nicht verloren. Noch sechs der Restaurant-Events werden im April und Mai stattfinden. Schon im Juni wollen die Initiatoren Frank Zumbach und Christian Riedlinger das Kochbuch mit den Fotos dazu auf den Markt bringen – auch da geht der überwiegende Teil des Erlöses an das Theater Heidelberg. Den Spenden-Zwischenstand gibt es nach der siebten Veranstaltung „Heidelberg kocht“.

Zwilling am Steuer

dpa. Mit Hilfe seines eineiigen Zwillingbruders hat ein mutmaßlicher Verkehrsünder erreicht, dass ein Bußgeldbescheid wegen des Überfahrens einer roten Ampel in Heidelberg aufgehoben wurde. Jedoch muss seine Frau als Halterin des Wagens nun eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 10,20 Euro akzeptieren. Das entschied das Obergericht Rheinland-Pfalz in einem am Donnerstag in Koblenz veröffentlichten Beschluss.

Der Wagen der Klägerin war im August 2005 beim Überfahren einer roten Ampel geblitzt worden. Das Foto zeigte eine männliche Person, die dem Ehemann der Klägerin glich. Dieser legte nach Erhalt des Bußgeldbescheids ein Foto seines eineiigen Zwillingbruders vor. Daraufhin hob die Stadt Heidelberg den Bußgeldbescheid auf, weil der Fahrer nicht eindeutig identifiziert werden konnte. Die Stadt Pirmasens, in der die Halterin lebt, erklärte daraufhin, wenn sich ein ähnlicher Fall wiederhole, müsse die Halterin eben ein Fahrtenbuch führen. Die Stadt verlangte für diese Androhung eine Gebühr von 10,20 Euro. Dagegen klagte die Halterin des Wagens. Jetzt unterlag sie in der zweiten Instanz.

ANZEIGE



Unglaublich? **Fielmann: Topmodische Gleitsichtbrille für € 50*.** Drei Jahre Garantie. Alle zwei Jahre eine neue.

*Nur bei Fielmann: • die Nulltarif-Versicherung der HanseMerkur  • € 50 Prämie pro Jahr • topmodische Gleitsichtbrille aus der Nulltarif-Collection sofort: • alle zwei Jahre eine neue • drei Jahre Garantie • jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung • für Brillen aus der Nulltarif-Collection mit Einstärkengläsern € 10 Prämie pro Jahr

Fielmann
www.fielmann.com